

da Professor v. Bezold-Heidelberg über Kujundschilinschriften, Dr. Jahuda-Bagdad über die Unehtheit eines kürzlich aufgetauchten samaritanischen Josuabuches, Professor Schlögl-Wien über den Ursprung der Prophetenlektionen, Professor Gunkel-Gießen über die Stilgattungen der Psalmen, endlich Professor Haupt-Baltimore, der mit seiner amerikanisch kühnen Hypothese, daß Jesus ein Galiläer und nicht dem semitischen, sondern dem arischen Hauptstamm des Menschheitsstammbaumes zugehöre, das Gegenteil von allgemeiner Zustimmung fand. Die Ägyptologie kam durch Dr. Ranke-Berlin zu Worte; er wies nach, wie viel Licht diese Wissenschaft von der Erforschung der assyrisch-babylonischen Keilschriften empfangt. In der Abteilung für Islam aber erhob Professor Fischer Klage darüber, wie wenig Licht trotz der herrlichen Arbeiten von Fleischer und Thorbecke oft dem Arabisten beschieden sei, weil ein zuverlässiges neueres Wörterbuch des Altarabischen noch immer fehle. Professor Goldziher-Budapest beleuchtete den Einfluß des Neuplatonismus und der Gnosis auf den Hadith, Dr. Rosen aber den epikuräischen und zugleich pantheistischen Charakter des persischen Dichters und Nährvaters Bodenstedts Omar Chajjam.

Von aktuellster Bedeutung waren die Vorträge über Chinas älteste Skulpturen von Professor Fischer-Riel und von Geheimrat Bischof-Berlin, der im Verein mit Dr. v. le Coq über die preußische Expedition nach Turkestan berichtete. Die von beiden gebotenen, viel bewunderten Lichtbilder zeigten den Reichtum der zum Teil mit großen Anstrengungen erbeuteten Schätze und warfen ein glänzendes Licht auf die wissenschaftliche Opferfreudigkeit des Kaisers, der Regierung und der Gelehrtenwelt Deutschlands, dessen Sprache, nebenbei gesagt, auf dem Kongresse fast die dominierende war. (Allgemeine Zeitung [München].)

* **Ein neuentdeckter Raffael.** — In der letzten Zeit ist ein Bild Raffaels wieder der Öffentlichkeit bekannt geworden, das seit nahezu sechs Jahrzehnten im Privatbesitz geschlummert hat, so daß es selbst den berühmten Raffaelforschern, wie Passavant und anderen, unbekannt geblieben war. Es ist das entzückende Madonnenbildchen, das sich bis zum Tode des Kardinals Fesch in dessen berühmter Galerie befunden hat, die er unter Ausnutzung der Vorteile seiner Stellung und seiner Eigenschaft als Onkel Napoleons I. gesammelt hatte.

Schon zu Lebzeiten des Kardinals waren seine nach Frankreich geschafften Kunstschätze der Öffentlichkeit entzogen, und nach seinem Tode wurden sie wieder in alle Winde zerstreut. So kam es, daß auch dieses liebliche Bild Raffaels bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein in Vergessenheit bleiben konnte. Bekannt war schon immer die Skizze Raffaels zu diesem Bilde, eins der Hauptstücke in der Sammlung Raffaelscher Zeichnungen im Louvre zu Paris.

Die Galerie, in der sich das Bild im letzten halben Jahrhundert befunden hat, kommt Mitte November in Berlin durch die Gesellschaft für Kunst und Literatur zur Versteigerung, und in deren Räumen, Eichhornstraße 5, ist auch das Bild mit den anderen Schätzen der Sammlung für die nächsten Wochen den Kunstfreunden zugänglich.

Die Wiederentdeckung des Bildes für die Kunstwissenschaft wird nicht geringes Aufsehen in den Kreisen der Kenner und Kunsthistoriker machen. Mehrere der besten Kenner italienischer Kunst in Deutschland und Italien, die das Bild zu sehen Gelegenheit hatten, haben es neuerdings als einen echten Raffael anerkannt, was ja auch durch das Vorhandensein der Skizzen im Louvre bewiesen wird. Die Entdeckung wird allgemein um so mehr interessieren, als man in Kreisen der Wissenschaft der Meinung war, daß unsere Kenntnis von den noch existierenden Werken Raffaels abgeschlossen sei, und man kaum noch auf neu zutage tretende Werke seiner Hand hoffte.

Bücher als Hochzeitsgeschenke. — Die Sitte, Bücher als Hochzeitsgeschenke zu geben, findet in den guten Kreisen Englands neuerdings immer mehr Eingang. Besonders hat sich um die Einführung dieser Sitte die Gattin des jetzigen Premierministers, Mrs. Asquith, verdient gemacht und dabei in allen Kreisen eifrige Nachahmung gefunden. Der beliebteste der Dichter, die man bei solcher Gelegenheit zu schenken pflegt, scheint Kipling zu sein, doch finden auch Oliver Wendell Holmes und Jane Austen viel Nachfrage; von sonstigen Schriftstellern sind

unter den geistig höher stehenden Klassen namentlich Browning und Ruskin beliebt, während bei den breiteren Massen immer noch Dickens das Feld behauptet. Auf alle Fälle spricht sich in dieser Sitte wieder der bewährte literarische Sinn des englischen Volkes aus, dem auch bei uns in weit höherem Maße, als dies der Fall ist, Eingang zu wünschen wäre.

(Nach: Publishers' Weekly.)

* **Aus dem Antiquariat.** — Der bedeutende Gesamtbestand der Dubletten der Jenaer Universitäts-Bibliothek ist vor kurzem durch Kauf an das Antiquariat von Fr. Strobel in Jena übergegangen.

Schutz der Jugend vor unsittlichen Schriften und Bildern. — Durch eine Entschließung des k. bayrischen Kultusministeriums wurden die Rektorate der Mittelschulen angewiesen, darüber zu wachen, daß in den verschiedenen Buchhandlungen und Schreibmaterialienhandlungen keine unsittlichen Bilder, Zeitschriften, Schauerromane ausgestellt oder verkauft werden. Im gegebenen Falle kann den Schülern das Betreten solcher Läden seitens der Schulbehörde verboten werden.

(Pfälzische Presse [Kaiserslautern].)

* **Esperanto-Auskunftsstelle.** — Der Verband deutscher Esperantisten (Mitglieder zurzeit in rund 125 Orten Deutschlands) hat seine bisherige Geschäftsstelle in Leipzig, Carolinenstraße 12, in eine Esperanto-Auskunftsstelle umgewandelt. Diese ist an allen Wochentagen von 10 bis 4 Uhr geöffnet. Sie erteilt gegen Rückporto alle gewünschte Aufklärung kostenfrei und versendet gegen Einsendung der Selbstkosten von 15 M an Fernbegierige ein Esperantolehrbuch zum Selbstunterricht portofrei. In der Auskunftsstelle liegen Esperantozeitungen aus allen Erdteilen zu kostenloser Einsichtnahme auf. Der Verband deutscher Esperantisten beabsichtigt, auch in anderen Städten Auskunftsstellen zu errichten.

„Sphynx“, Verein jüngerer Buchhändler [Hamburg-Altona]. — Zum 1. Oktober nach Hamburg-Altona (einschl. Ottensen, Harburg, Wandsbek etc.) kommende Kollegen wollen sich an unsern Verein zwecks Auskunft etc. wenden und uns an unsern Vereinsabenden besuchen (Dienstags in Woidts Clubhaus, Stadt-Hausbrücke 12/14 [Commerzhof], Hamburg, Sonnabends ebendasselbst Schach- und Skatabend). Gerade Neuankommenden wird dadurch eine gewiß willkommenen Gelegenheit geboten, sich aus dem Kollegenkreise neue Bekanntschaften zu erwerben oder alte aufzufrischen. Nach Hamburg Kommende erhalten bei Herrn Hans Brandl, Buchhandlung des D. S.-V., Holstenwall 4, nach Altona Kommende bei Herrn Ratmacher (i/S. Schlüter'sche Buchhandlung), Königstraße 180, Auskunft über billige Wohnungen, Mittagstisch, Pensionen und alles sonst Gewünschte bereitwilligst und ausführlich.

Um vielen alten Vorurteilen entgegenzutreten, bemerken wir ausdrücklich, daß die „Sphynx“ sich bemüht, den Kollegen zu billigen gesellschaftlichen Anregungen etc. etc. Gelegenheit zu geben, durch Vorträge, zwanglose Kränzchen, bei gutem Wetter durch gemeinschaftliche Touren in die herrliche Umgebung Hamburgs etc.

Der Semesteranfang wird am Dienstag den 6. Oktober festlich begangen. Diese kleine Feier bietet gute Gelegenheit, die Mitglieder vollzählig anzutreffen. — Dann wird im November das beliebte alljährliche Gansessen folgen, 5. Dezember ein „Gustav Falke-Abend“ mit nachfolgendem Kränzchen in kleinem Kreise. An diesem Abend wird unser Ehrenmitglied Herr Gustav Falke uns einige Proben seiner neueren Lyrik vortragen. Für andere literarische Genüsse wird voraussichtlich unser bewährter Herr S. Bandholdt, gerade wie im vorigen Winter Sorge tragen. Wir erinnern uns noch gern der herrlichen Darbietungen eines Johannes Trojan, Rudolf Presber, Timm Kroeger, Ottomar Enking u. a. — Wie gut die Vereinsleitung den Geschmack der Mehrzahl der hiesigen Kollegen trifft, zeigt der beständige hohe Mitgliederstand (58 gegen 15 im Jahre 1906).

Wir erinnern nochmals dringend an das am 5. und 6. September stattfindende 46. Stiftungsfest.

Alle Briefe und Anfragen an den Vorstand, Hamburg, Stubbenhuf 18.

Der Vorstand.